

*Hildburg Wegener-Fueter*, Kirche und Ökumene. Das Kirchenbild des Ökumenischen Rates der Kirchen nach den Vollversammlungsdocumenten von 1948 bis 1968. (Göttinger Theol. Arbeiten, Bd. 10.) Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1979. 306 Seiten. Kart. DM 38,—.

Dieses beachtenswerte Buch geht der Frage nach, welches Bild von der Kirche hinter den theologischen und sozialetischen Bemühungen des Ökumenischen Rates der Kirchen steht. In der Öffentlichkeit stoßen ja manche Aktionen des ÖRK auf heftige Kritik, und auch in den Kirchen fragen eine Reihe Christen, ob hier nicht oft die Verkündigung des Reiches Gottes mit dem Aufbau einer gerechten Weltgesellschaft verwechselt werde. Diese bisweilen emotional und mit Vorurteilen belastete Diskussion wird von W.-F. durch eine historisch-kritische Untersuchung der Vollversammlungsdocumente versachlicht. Das schließt nicht aus, daß mancher Kritiker des ÖRK gerade durch W.-F.'s Analyse sich bestätigt fühlt.

Die Autorin verbindet jeweils das „theologisch umschriebene Kirchenverständnis“ mit dem Kirchenbild, wie es sich in den sozialetischen Äußerungen des ÖRK und in seiner tatsächlichen Praxis ablesen läßt. Für die erste Phase bis etwa 1960 erhebt sie „ein einigermaßen uneinheitliches Kirchenbild“ (ein religiös-moralisch, ein anthropologisch-soziologisch und ein christologisch-missionstheologisch begründetes Bild von der Kirche). Ziemlich gering schätzt W.-F. den Beitrag der Kommission für Glauben und Kirchenverfassung ein. Es sei ihr lange nicht gelungen, einigen ekklesiologischen Einseitigkeiten ein theologisches Korrektiv entgegenzusetzen, sie habe nur Einheit „um ihrer selbst willen“ (160) zum ökumenischen Pro-

gramm erhoben. Erst der missionstheologischen Weiterarbeit seit der Integration von Mission und Ökumene in Neu-Delhi 1961 sei es vorbehalten gewesen, zu einer theologischen Integration der ökumenischen Arbeitsbereiche vorzudringen und dann die Einheit der Kirche im Kontext der Bemühungen um die Einheit der Menschheit zu sehen. In Uppsala 1968 seien die verschiedenen Entwicklungslinien „zu einem jetzt primär handlungsorientierten und überaus weltoffenen Kirchenbild“ zusammengefallen (225).

Bei diesem Geschichtsbild wird vieles richtig gesehen, vor allem wenn eine methodische Konzentration auf die Vollversammlungsdocumente geschieht. Mit dieser Konzentration wird man aber dem vielschichtigen Verlauf des gesamten ökumenischen Dialogs im ÖRK und darüber hinaus nicht gerecht. Die weitgehende Ausblendung der Arbeiten von Faith and Order, des Bereichs der ökumenischen Spiritualität, der spannungsgeladenen Konferenzen zwischen den Vollversammlungen, der konfessions-spezifischen Beiträge in der Ökumene — überhaupt das Ausblenden des konfessionellen Problems — läßt viele Fragen offen. Immerhin wird deutlich, daß es „das Kirchenbild“ des ÖRK nicht gibt und die ökumenische Bewegung eine offene Zukunft mit einer Fülle von Aufgaben für alle Christen und Kirchen vor sich hat.

Reinhard Frieling

*Darril Hudson*, The World Council of Churches in International Affairs. Published for the Royal Institute of International Affairs. Faith Press, Leighton 1977. 336 Seiten. Paperback £ 5,40.

In der Arbeit des Ökumenischen Rates der Kirchen findet die politischen